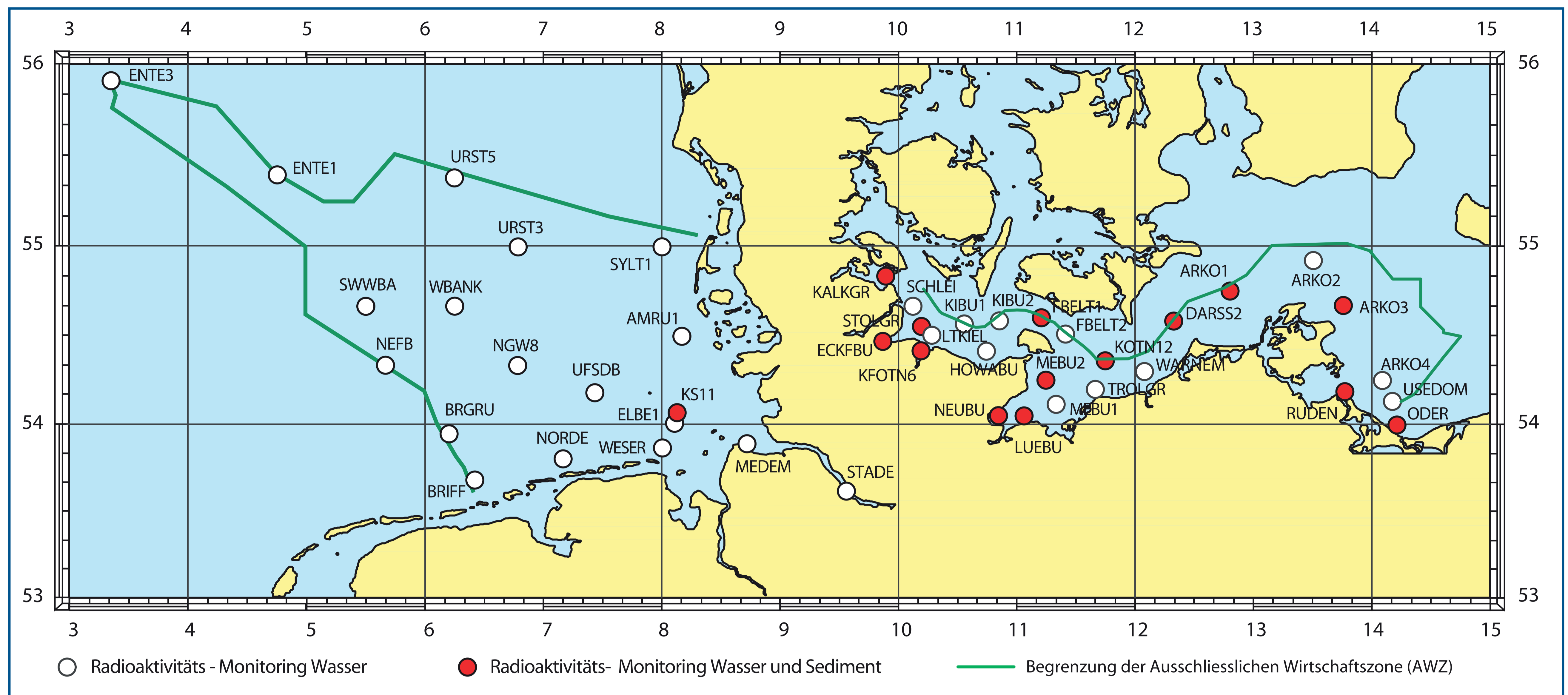


Nuklidspezifische Analysen in Nord- und Ostsee



Meerwasser, Schwebstoff und Sediment werden regelmäßig auf spezifische Radionuklide untersucht. Da es Tage oder Wochen braucht, bis diese Resultate zur Verfügung stehen, sind sie nicht direkt für die Alarmierung im Ereignisfall geeignet. Dann geben diese Ergebnisse aber unvergleichlich präzise Informationen über die mögliche Quelle einer radioaktiven Kontamination.



Das Interesse beschränkt sich auf langlebige Radionuklide, die als Gefahr für den Menschen oder die Meeresumwelt angesehen werden ($t_{1/2}$ = Halbwertszeit):
Cäsium-137 ($t_{1/2}$ = 30 a),
Strontium-90 ($t_{1/2}$ = 29 a),
Technetium-99 ($t_{1/2}$ = 210.000 a),
Jod-129 ($t_{1/2}$ = 15.700.000 a),
Tritium (H-3) ($t_{1/2}$ = 12,3 a),
Plutonium-239 ($t_{1/2}$ = 24.390 a),
Plutonium-238 ($t_{1/2}$ = 88 a),
Americium-241 ($t_{1/2}$ = 433 a),
und Gammastrahler.

Die Ergebnisse werden in den Jahresberichten des BMU „Umweltradioaktivität und Strahlenbelastung“ veröffentlicht.

